

I N H A L T

EDITORIAL	6	Jürgen Manthey
Rolf Hochhuth Eröffnung eines Dialogs	8	Ein brieflich gefaßter Entwurf Wie nähert sich ein Autor der komplexen und schwierigen Aufgabe, sich als <i>poet in residence</i> einer ihm unbekanntem Gruppe von Studenten zu stellen?
Günter Grass Blindstellen auf der Spur	10	Über den Sieg des Sekundären Viele Studenten interessieren sich nicht mehr für die Quellenlektüre. An die Stelle der selbsterarbeiteten Perspektive tritt das Zitat.
Ursula Krechel Offene Türen	14	Von der Geburt des Gedichts aus dem Nichts. Ein Gespräch Können Träume für die Literatur fruchtbar gemacht werden? Zwischen Psychoanalyse und Surrealismus montiert Ursula Krechel Gegenwelten zur Alltagsrealität.
Rolf Haufs Neunzehn Luftballons	20	Von der mühevollen und guten Absicht, Studierenden das Staunen zu lehren „Lyrisches Ich und biographisches Ich“ – ein Seminarthema aus der subjektiven Sicht des Lehrenden.
Guntram Vesper Gruppe, namenlos	24	Siebzehn Teilnehmer und ein Gedicht Im Abstand von vierzehn Tagen wuchsen in Guntram Vespers Poetikseminar jeweils neue Glieder einer lyrischen Kette – von Autor und Studenten gemeinsam erarbeitet.
Dieter Wellershoff Hinweis auf eine kulturelle Lücke	28	Wir brauchen Seminare für <i>creative writing</i> Seminare, in denen kreative Fähigkeiten entfaltet werden sollen, leiden in der Regel unter der Zeitknappheit der Lehrpläne. Ein Erfahrungsbericht.
Cees Nooteboom Von neuer deutscher Republik	32	Erste Einstimmung Schon bevor er nach Essen kam, faßte Cees Nooteboom seine Eindrücke von der Ruhrgebietsstadt zusammen: Ein niederländischer Autor auf Lesereise im Westen.
Jürg Laederach Nachmittage, beim Wort genommen	34	In der Literatur kommt auf jeden richtigen Satz ein falscher Bietet ein Autor Seminare an, so setzt er sein eigenes Sprachgefühl aufs Spiel. Denn das Medium der Erklärung ist das Medium, worin die Hervorbringung geschehen soll.
Martin Walser Gedankensplitter	38	Der „Schriftsteller“ – Annäherungen an einen Begriff Ein Autor, der seine Berufung ernst nimmt, ist dazu aufgefordert, seine eigene Unsicherheit wahrzunehmen und sie fortwährend zu überdenken.
Heinar Kipphardt Der Schriftsteller in der Gesellschaft	42	Politik? Wirklichkeit? Wer schreibt, darf sich nicht scheuen, unbequeme Wahrheiten offenzulegen. Die künstlerische Existenz steht immer mit auf dem Spiel.
Uwe Kolbe Fahrtenschreiber	46	Gedichte kann man nicht aufgeben. Ein Gespräch „Erfahrung“ kommt von „Fahren“. Uwe Kolbe über Mangelerscheinungen in der ehemaligen DDR und den westlichen „Markt der Eitelkeiten“.
Herbert Heckmann Geschichte und Trauerspiel	50	„Dichterische“ und „wirkliche“ Räume Mit dem Blick auf eine Barocktragödie führt Herbert Heckmann das Verhältnis von Literatur und Historie vor.

Jurek Becker Literatur als Wirtschaftsgut	52	Die Vermehrung des Gängigen Welche spezifische Produktionsweise unterscheidet ein literarisches Werk von der Masse der konsumierbaren Zerstreuungen? Einige Vermutungen.
Günter Herburger Poesie im Land der Parallelautobahnen	54	Reflexionen eines Zwischenaufenthaltdichters Ein einsamer Parzival kapituliert nahezu vor der Aufgabe, eine Poetikvorlesung abzuhalten. Einen „Schimmer von Erlösung“ spürt er schließlich doch noch angesichts vierundsechzig kreideweißer Kästchen, verheert und überkreuzt von Bezugspfeilen.
Peter Rühmkorf Auswege aus dem Fußnotenlabyrinth	60	Über die Lehrbarkeit der Dichtung. Ein Gespräch. „In der Lyrik, wo es allein auf die eine betörende, tragende, überzeugende Stimme ankommt, ist etwas exorbitant oder gar nicht.“ Peter Rühmkorf über Schreibwerkstätten und seine Gastseminare an der Universität GH Essen.
Wilhelm Genazino Schreiben heißt Warten	66	Zur Notwendigkeit von Geduld Es gibt Stimmungen und Zustände, die dem Schreiben vorausgehen oder in der Lage sind, es herbeizurufen.
Nicolas Born Im Innern der Gedichte	68	Ein Versuch Ist es möglich, Lyrik lyrisch zu deuten, zu erklären? Zugänge zu sich selbst zu finden, ohne die Behausung zu verlassen? Ein Versuch anstelle eines Beitrags.
Reinhard Lettau Für Essen für Nicolas	70	Letzter Gruß an einen Vorgänger Nicolas Born starb 1979, kurz nachdem er in Essen sein Lyrikseminar abgehalten hatte. Die Nachricht von seinem Tod erreichte Reinhard Lettau während seiner Lehrtätigkeit.
Keto von Waberer Nur eine Spur zu einer Tür	72	Innenansichten des Schreibens Ideen, Bilder, Sätze, Menschen. Das eigenartige Gefühl von Leben, von Schicksalen, von Zeitabläufen. Wer schreibt, begibt sich in die Gesellschaft von Visionen.
Elmar Tophoven Das Verschwinden hinter den Zeichen	76	Aus Samuel Beckett: „Der Namenlose“. Eine Übersetzung Wer übersetzt, bleibt verborgen. Wer kennt schon die Übersetzer der fremdsprachigen Werke, die wir in unserer Muttersprache kennen- und schätzengelern haben? Ein Textausschnitt versucht, die unsichtbare Leistung „vor Wort“ zu zeigen.
Hans Christoph Buch Idyllische Krise	80	Rückblick auf ein Gedicht Anfang der achtziger Jahre: Atomare Bedrohung und ökologische Endzeitstimmung finden ihre literarischen Formen. Aus heutiger Sicht fast schon eine unstatthafte Idylle.
Hartmut Kasper Über die Zukunft der Schreibakademie	82	Ein Ausblick Noch können sie nicht als etabliert gelten: weder die Fußnote als literarische Gattung, noch die vielen Schreibwerkstätten, <i>Poet-</i> und <i>Writer-in-residence</i> -Seminare. Doch mit dem Beginn des nächsten Jahrtausends wird sich selbstverständlich auch das ändern.
DIE AUTOREN	88	POET IN RESIDENCE 1975–1995